

Call for Abstracts für Adhoc-Gruppe im Rahmen des gemeinsamen Soziologiekongresses, Wirtschaftsuniversität Wien, 23.-25.8.2021

Saisoniers und Erntehelfer*innen während der Covid 19 Pandemie

Der Bereich des arbeitsintensiven Feld-, Obst- und Gemüsebaus, aber auch der verarbeitenden Nahrungsmittelindustrie ist in hohem Maße von unselbständigen Arbeitskräften abhängig. Anteil an **ausländischen Arbeitskräften**, die in der Land- und Forstwirtschaft vergleichsweise hoch. Betrachtet man das Beispiel Österreich so belief sich Jahr 2019 der Anteil von Arbeitskräften mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft auf 53,3% und war damit mehr als doppelt so wie unter allen unselbständigen Beschäftigten (BMAFJ 2020). Zudem lebte fast ein Drittel der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen ausländischen Arbeitskräfte im Ausland pendelte zur Arbeit als Saisonarbeiter*in oder Erntehelfer*in nach Österreich.

Die Schließung der Grenzen bzw. die Verschärfung der Einreisebestimmungen während des ersten Covid 19 Lockdowns im Frühjahr 2020 haben die **Krisenanfälligkeit** der landwirtschaftlichen Urproduktion und der Nahrungsmittelindustrie aufgezeigt. Dabei zeigten sich gewisse Parallelitäten zum Pflegebereich, der im arbeitsorganisatorischen Bereich ebenfalls sehr stark von der Pandemie betroffen war. Beide Sektoren sind durch migrantische Arbeit geprägt. Vor dem Hintergrund globalisierter Arbeitsmärkte und zunehmender internationaler Mobilität lassen sich auf theoretischer Ebene für die migrantische Arbeit Ansätze im Konzept der industriellen Reservearmee (Marx 1882 [1890], Castles & Kosack 1973) sowie bei der **Segmentationstheorie** (Piore 1979, Sassen 1991, Neuhauser 2019) finden. Der Blick dreht sich dabei um eine intendierte zeitliche Begrenzung der Arbeitstätigkeit, einer Verhinderung einer gesellschaftlichen Integration und damit resultierenden oftmaligen prekären Arbeitsverhältnissen.

Durch diese migrantisch geprägte Segregation am landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt gelang es während der Covid 19 Krise nur unzulänglich die migrantischen Arbeitskräfte durch inländische Arbeitskräfte (Arbeitslose, Freiwillige, Student*innen usw.) zu kompensieren. Zudem zeigte sich, dass Saisoniers und Erntehelfer*innen besonders gefährdet sind, an Covid 19 zu erkranken. Die ersten großen **Cluster** entstanden in der deutschen und österreichischen fleischverarbeitenden Industrie (Schlachthof Tönnies in Rheda-Wiedenbrück, Schlachthöfe im Innviertel) oder bei Gemüsebetrieben (z.B. in Niederbayern). Gleichzeitig zeigen sich erste Ansätze einer gewerkschaftlichen Organisation migrantischer Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft. Die Produktionsgewerkschaft PRO-GE, eine der sieben Teilgewerkschaften im Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB), startete im Sommer 2014 die Aufklärungskampagne SEZONIERI zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Einhaltung von Arbeitnehmerrechten migrantischer Arbeitskräfte.

Bitte richten Sie kurze Abstracts (max. 2400 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis 15.4. an Georg Wiesinger georg.wiesinger@bab.gv.at